

RHEINISCHE POST

NRW > Städte > Krefeld > Karneval Krefeld 2023: Kampagne Ruhe im Saal fordert Respekt für Büttendredner >

RP+ Kampagne aus Krefeld geht viral durch die Decke

Ruf nach mehr Respekt für Büttendredner

Krefeld · Unter dem Motto „Ruhe im Saal! Wertschätzung für Redner im Karneval“ hat der Mösche-Männekes-Präsident Andreas Jörissen über Facebook ein Initiative gestartet. Der Spruch verbreitet sich rasend schnell in ganz Deutschland.

01.02.2023, 17:30 Uhr · 4 Minuten Lesezeit

Ruhe im Saal!

Wertschätzung für Redner im Karneval!



*Eine Initiative von Karnevalisten
für Karnevalisten*

So sieht das Logo für die Kampagne aus, die Mösche-Männeke-Präsident Jörissen ins Leben gerufen hat und deutschlandweit auf Resonanz stößt.

Foto: Jörissen

Von Jens Voss

Mit einer Kampagne für mehr Respekt gegenüber Büttenrednern im Saal während der Vorstellung hat Andreas Jörissen, Präsident der Karnevalsgesellschaft Mösche-Männekes, offenbar einen Nerv getroffen: Er hat am Montagabend spontan eine Initiative ins Leben gerufen und bei Facebook online gestellt. Bis Dienstagvormittag wurde sie 700-mal, bis Mittwoch 3000-mal geteilt, und die Zahl geht weiter nach oben. Hinter der Initiative steht die Erfahrung, dass es den Gästen im Saalkarneval immer schwerer fällt, bei der klassischen Büttenrede ruhig zuzuhören. „Der Sinn des Ganzen ist die Aufforderung: Zollt dem Redner Respekt, und wenn ihr ihn nicht so gut findet, verhaltet euch ruhig, geht vielleicht raus aus dem Saal, entspannt euch, und lasst ihn in Ruhe zu Ende reden“, sagt Jörissen.

Von der Erfahrung, dass es immer öfters unruhig im Saal wird, hatte auch der Büttenredner Andreas Dams im RP-Gespräch berichtet. Jörissen ist überzeugt, dass ein gesellschaftlicher Trend zu einem Mangel an Konzentration den Karneval erreicht und ihn möglicherweise ungut verändert. Für Jörissen wächst in manchen Sitzungen der Party-Anteil so sehr, dass man sich fragen müsse, ob das klassische Repertoire des Karnevals, zu dem eben auch die Bütt gehört, verloren gehe. „Manchmal fragt man sich: Ist das noch eine Herrensitzung oder schon eine Herrenparty“, sagt er zur Erläuterung.



Traf einen Nerv: Mösche-Männekes-Präsident Andreas Jörissen.

Foto: Mösche Männekes

Info

Die Kampagne im Internet

Facebook: Stichwort „RuheimSaal“; dort kann man auch kommentieren und den Beitrag teilen; er wird mittlerweile von Karnevalisten in ganz Deutschland geteilt.

Internet: Weitere Informationen und Möglichkeiten, sich zu äußern, findet man unter der Adresse

www.ruhe-im-saal.de

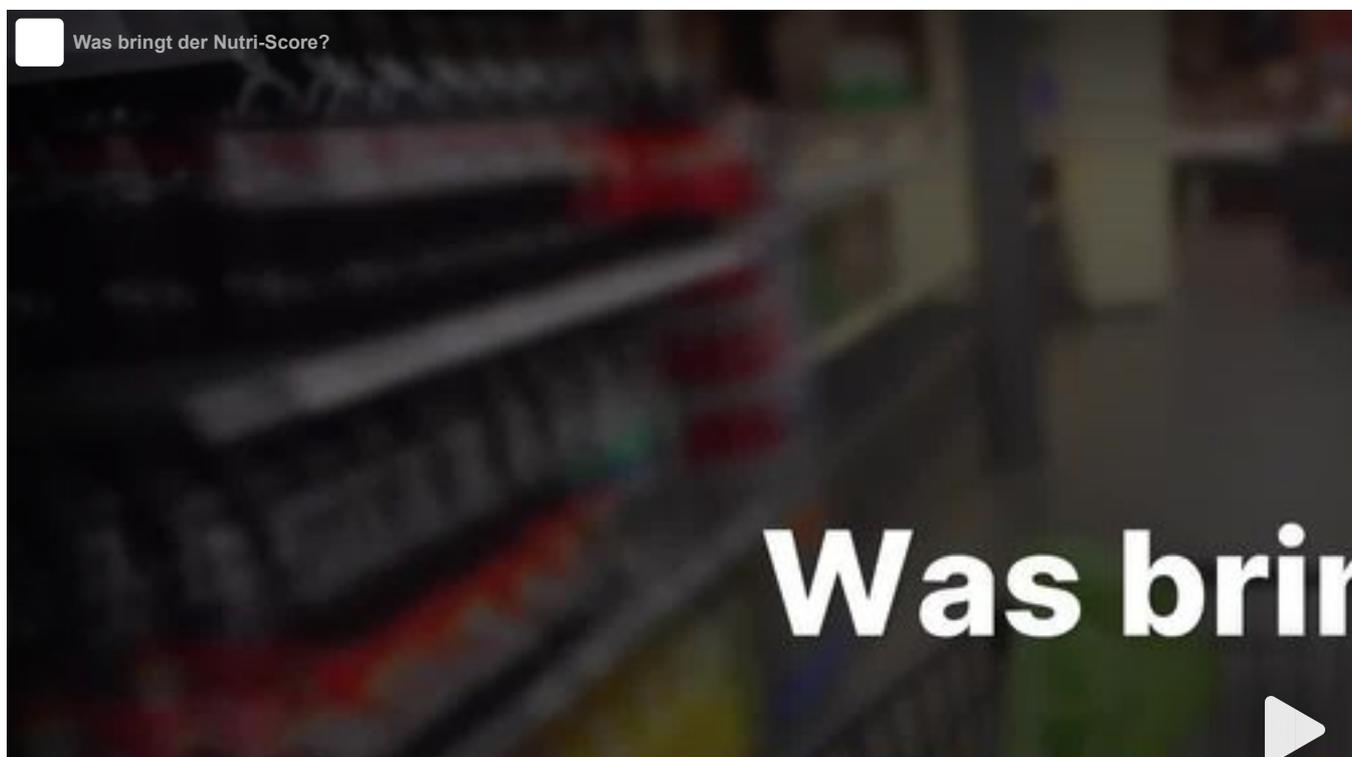
Es waren zwei Erlebnisse, die Auslöser für die Kampagne waren. Zum einen, so berichtet Jörissen, ging es um einen Auftritt des Kölner Büttendredners JP Weber bei den Mösche-Männekes. Der Mann ist Kult in Köln. Wie sehr er wertgeschätzt wird, zeigt, dass der legendäre Hans Süper ihm eine „Flitsch“ vermacht hat (bei Youtube kann man sich davon

überzeugen, dass Weber das Instrument ähnlich virtuos beherrscht wie Süper). Als er also begann, gab es am Anfang zwei einsame „Buhs“; Weber überspielte das nicht, sondern drehte sich zum Präsidenten um und sagte „Übernehmen Sie, so kann ich nicht arbeiten.“ Jörissen reagierte, bat die beiden Buh-Rufer, doch für die Dauer des Auftritts vielleicht aus dem Saal zu gehen, etwas zu trinken, sich zu entspannen und den Redner seinen Auftritt beenden zu lassen – es gab Applaus, der Auftritt konnte weitergehen und wurde am Ende gefeiert. Jörissen ist etliche Male darauf angesprochen und für seine Reaktion gelobt worden.

Vorfall Nummer zwei ereignete sich am Abend des 29. Januar in Oppum bei der Gesellschaft 1938 Krefeld-Oppum, kurz die 38-er genannt. Dort trat gegen 23 Uhr Feuerwehrmann Kresse auf. „Ich dachte, ohje, der arme Redner, jetzt hört doch keiner mehr zu“, berichtet Jörissen, doch es kam anders. Der Saal wurde ruhig, der Redner konnte sein Programm aufführen und wurde gefeiert. „Dieser Wechsel von Jubel-Trubel zum Zuhören ist fabelhaft gelungen, und ich dachte: Es geht doch, wenn wir dem Mann auf der Bühne Respekt zollen.“ Auch der Bericht auf der Internetseite der 38-er vermerkt dies dankbar: „Wenn kurz vor 23 Uhr der Saal ruhiger wird und einem Redner konzentriert zuhört, ist das eine tolle Leitung“, heißt es in dem sehr schönen Bericht von 38-er-Präsident Sascha Rüllicke. Spürbar ist bei dieser Bemerkung, dass es eben nicht mehr selbstverständlich ist, dass der Wechsel von Partystimmung zu stillem Zuhören gelingt.

Jörissen geht es um den Erhalt des Brauchtums. Die Büttenredner sind für ihn erhaltenswerte Elemente. Vielleicht, sagt er, müsse man neue Formate erfinden. Die Frage, ob es nicht einfach schlechte Büttenreden gebe, lässt er nicht gelten. „Was heißt schon schlecht? Bei Profis kann man Ansprüche stellen, aber oft stehen da eben Leute, die anderen eine Freude bereiten wollen. Was spricht dagegen, ihnen gegenüber Sensibilität und Etikette zu bewahren?“

Das könnte Sie auch interessieren



Jörissen ist auch überzeugt, dass es um einen gesellschaftlichen Trend geht, der den Karneval erreicht hat. „Die Gesellschaft ist unruhiger geworden“, sagt er, „wir sind nur noch kurze Zeit aufnahmefähig.“ Kommunikation über soziale Medien fördere das auch, man sei ständig abgelenkt.

Beobachtungen jenseits des Karnevals geben Jörissen recht. Schulen und Universitäten beobachten landauf und landab, dass Schüler und Studenten sich schlechter konzentrieren als früher; Ratgeber für Eltern, was man zur Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit seiner Kinder tun könne, sind Legion, die Klagen, dass Schüler zunehmend schlechter lesen, weil sie sich nicht konzentrieren können, sind auch allgegenwärtig.

Für Jörissen ist der Weg, das Sitzungsbrauchtum schleichend in eine Party-Kultur zu überführen, zerstörerisch für den Karneval. „Vielleicht muss man fragen, was dazugehört, dass man überhaupt noch eine Sitzung als Karnevalssitzung bezeichnen kann“, sagt er nachdenklich. Er sagt: Büttendreden mit Phasen des Zuhörens oder der Auftritt von Tanzgarden gehören mindestens dazu. Mit seiner Aktion geht es ihm eben auch darum: den Sinn für das Karnevalsbrauchtum zu schärfen.

1 Kommentar

Älteste zuerst ↓

Thomas.Cosman Mittwoch, 1. Februar 2023, 18:18 Uhr

Andreas sehr gute Initiative. Die Büttenrede auf einer Sitzung gehört wie die Kamelle am Rosenmontag zu unserem Brauchtum.